

# LYSS 2011

Eine Gemeindechronik



# LYSS 2011

Eine Gemeindechronik

## Inhaltsverzeichnis

### Editorial

**Dank an Max Gribi, Redaktor der  
«Lysser Neujahrsblätter» von 1976 bis 2010** ..... 5

**Neuanfang in neuem Kleid** ..... 7

### Aktuelles

**Uniform gegen Hockeyausrüstung tauschen** ..... 9

**Ein Fest der Superlative** ..... 13

### Kinder/Jugend/Schule

**Schule lehrt Taktgefühl** ..... 19

### Senioren

**Engagiert für Jung und Alt** ..... 23

### Natur/Umwelt

**Der «Retter von Lyss»** ..... 27

### Kultur

**Lyss schreibt Kino-Geschichte** ..... 31

|   |             |
|---|-------------|
| Kultur  |             |
| <b>Leben mit und über dem Kino</b> .....  | 35          |
| Sport   |             |
| <b>Der «Vater» der Berner Rundfahrt</b> .....                                   | 39          |
| Publireportage  |             |
| <b>Raiffeisen</b> .....   | 43          |
| Veränderungen   |             |
| <b>Lyss im Wandel der Zeit</b> .....  | 12/26/34/46 |
| Gemeindepolitik   |             |
| <b>Gemeinderat: Busswiler Vertreter blickt auf erstes Amtsjahr zurück</b> ..... | 47          |
| Verwaltung  |             |
| <b>Fusion Lyss-Busswil</b> .....  | 49          |
| Chronik   |             |
| <b>Nachlese</b> .....   | 53          |



# Dank an Max Gribi, Redaktor der «Lysser Neujahrsblätter» von 1976 bis 2010

Hermann Moser, Foto: Kurt Möri

Vor 35 Jahren hat das ehemalige Kunstkollegium Lyss (heute Verein Kultur.Mühle.Lyss) mit seinem Redaktor Max Gribi die ersten Lysser Neujahrsblätter herausgegeben. In seinem Geleitwort formulierte der damalige Präsident Dr. med. Rudolf Moser unter anderem den

folgenden Gedanken: «Bewusstes Leben verlangt immer wieder nach Standortbestimmung. Dazu gehört das Nachdenken über unser Sein, unser Werden und unsere Vorstellungen über die Zukunft. Mit der Herausgabe einer jährlichen Schrift – den Lysser



Max und Gertrud Gribi

Neujahrsblättern – zu Themen und Problemen aus unserem Dorf, glauben wir, ein aktuelles Bedürfnis für unsere Dorfgemeinschaft erfüllen zu können. Zur Darstellung kommen geschichtliche, kulturelle, heimatkundliche, soziale und politische Fragen, die über den Alltag hinaus Grundsätzliches aussagen. Dadurch wird das Verständnis für unsere Wohngemeinde gefördert. Unser geschichtliches Werden, die Besonderheiten in Natur und Landschaft und die Darstellung aktueller Probleme werden ein besseres Verständnis für unser Dorf schaffen, die Verwurzelung erleichtern und dazu beitragen, ein Heimatgefühl wachsen zu lassen.»

Sicher darf ich im Namen der unzähligen Lysserinnen und Lysser,

die in den letzten 35 Jahren viele interessante Beiträge in den Lysser Neujahrsblättern gelesen haben, dem Redaktor Max Gribi und seiner Frau Gertrud für die grosse Arbeit und das persönliche Engagement herzlich danken. Sie waren die treibende Kraft und haben viele Verfasserinnen und Verfasser von Artikeln immer wieder zur Mitarbeit motiviert. Max Gribi hat selber einen Grossteil der Artikel verfasst und sein Wissen und sein Können einer breiten Öffentlichkeit offenbart. Der vorher genannte Gedanke zieht sich wie ein roter Faden durch alle Ausgaben der Lysser Neujahrsblätter, die dank dem unermüdlichen Einsatz von Max und Gertrud Gribi seit 1976 lückenlos erschienen sind.

# Neuanfang in neuem Kleid

Hermann Moser, Foto: Fritz Maurer

In der Überzeugung, dass eine Dorfchronik auch im 21. Jahrhundert einen wichtigen Stellenwert im Gemeindeleben einnehmen wird, habe ich mich nach verschiedenen Gesprächen zur Verfügung gestellt, mit einem neuen Redaktionsteam die Koordination der Herausgabe der Lysser Neujahrsblätter zu übernehmen. Auf persönliche Anfrage haben sich am 27. Oktober 2010 folgende Lysserinnen und Lysser für eine Mitarbeit zur Verfügung gestellt: Brigitte Hürzeler, Gemeinderätin Bildung und Kultur, Franziska Fausch, Über-

setzerin, Isabel Rutschmann, Journalistin, Hans-David Steiger, Lehrer und Erich Wyssbrod, ehemaliger Gemeindeschreiber. Im Laufe des Jahres kam noch Kurt Möri, aktives Mitglied im Fotoklub Lyss, zum Redaktionsteam dazu.

Anlässlich einer ersten Zusammenkunft war sich das Team einig, dass eine jährlich erscheinende Schrift im Sinne der Gründer der Lysser Neujahrsblätter auch nach 35 Jahren noch ihre Berechtigung hat. Allerdings sollte die Chronik einen neuen Namen erhalten, da sie nicht Anfang Jahr, sondern im März erscheinen wird. Die erste Neuausgabe heisst also «Lyss 2011 – Eine Gemeindechronik». Die Beiträge sind personenbezogen, vielseitig

und aktuell und werden mit Farbfotos aufgelockert. Der lebendige Inhalt und das neue Erscheinungsbild sollen dazu beitragen, eine möglichst grosse Leserschaft zu gewinnen.

Alle interessierten Personen sind aufgefordert, eigene Artikel zu



## Editorial

verfassen und mitzuhelfen, diese Chronik zu einem Spiegelbild unserer Gemeinde zu machen. Ziel ist es, die Gemeindechronik regelmässig im Frühjahr zu publizieren und am Lyssbachmärit im Juni oder an der alle zwei Jahre durchgeführten Lyssspo im April anzubieten. Um den Verkaufspreis möglichst attraktiv zu halten, soll in Zukunft einem jährlich wechselnden Lysser

Sponsor eine Plattform geboten werden, sich in Form von einer Publireportage vorzustellen.

An dieser Stelle danke ich im Besonderen der Gemeinde Lyss für die jahrelange Unterstützung und hoffe, dass die Zusammenarbeit auch in Zukunft fruchtbar sein wird.

Für das Redaktionsteam  
Hermann Moser



Die Redaktion (v.l.n.r.): Kurt Möri, Brigitte Hürzeler, Hans David Steiger, Franziska Fausch, Erich Wyssbrod, Isabel Rutschmann, Hermann Moser

# Uniform gegen Hockeyausrüstung tauschen

Hans David Steiger, Fotos: zvg

Der Lysser Peter Nepfer spielt seit vielen Jahren sehr erfolgreich Eishockey. Die Krönung seiner bisherigen Sportlerlaufbahn war sicher der Siegertitel an der Eishockey Weltmeisterschaft für Polizei, Militär und Grenzkorps im Februar 2011 in Lyss.

## *H. D. Steiger: Wie sind Sie zum Polizisten-Eishockey gekommen?*

Peter Nepfer: Schon als ich die Polizeischule absolvierte, wurde ich angefragt, ob ich nicht beim Polizistenhockey mitspielen möchte.

## *Diese Mannschaft gibt es schon sehr lange?*

Ja, schon viele Jahre. Zu Beginn hatten die Stadtpolizei Bern und die Kantonspolizei Bern eigene Mannschaften, die aber vor nicht allzu langer Zeit zusammengelegt wurden.

## *Wie setzt sich eine Polizei-Hockeymannschaft zusammen?*

In der Schweiz spielen tatsächlich nur Polizisten mit. An der WM

konnten jedoch auch Grenzwachern und Militärteams teilnehmen. Unsere Mannschaft besteht aus Spielern verschiedener Ligen: Erst- und Zweitliga-Spieler, aber auch vereinzelte Spieler der Ex-Nati A (z. B. Andreas Keller, Marco Käser, Anm. d. Red.).

## *Wie hat sich die Mannschaft auf die Polizisten-WM vorbereitet?*

Kurz vor der WM haben wir insgesamt sechs Trainings absolviert.

## *Welche Mannschaft hat Ihnen an der WM am meisten Eindruck gemacht?*

Aus hockeytechnischer Sicht haben mir die Tschechen am meisten imponiert. Sie gingen als Favoriten ins Turnier. Gegen uns spielten sie jedoch zu locker und siegessicher. Das half uns, sie zu besiegen.

## *Weshalb ist Tschechien technisch die bessere Mannschaft als Ihr Team?*

Bei den Tschechen spielen auch Militärsportler mit. Man munkelt, dass viele davon Ex-Profispieler sind.

***Mit welcher Mannschaft hatten Sie am meisten Kontakt?***

Wir hatten wenig Kontakt mit den anderen Mannschaften. Eigentlich gab es nur einen Abend, an dem wir uns im Rahmen eines Abendessens mit den anderen Spielern austauschen konnten.

***Gab es auch lustige Erlebnisse?***

Nach dem Turnierende zogen wir am Abend mit der amerikanischen Mannschaft durch Bern und hatten es richtig lustig. Am Schluss tauschten wir sogar unsere Trikots. Einige meiner Mitspieler haben immer noch Kontakt zu einzelnen Mitgliedern des amerikanischen Teams.

***Wie haben Sie sich kurz nach dem WM-Sieg gefühlt?***

Es war ein sehr schönes Gefühl, ganz besonders, weil wir den Titel in der heimatlichen Lysser Seelandhalle geholt haben. Der schönste Moment war jedoch zu Beginn des

Spiels, als wir auf das Eisfeld traten und die Nationalhymne gespielt wurde.

***Gab es auch negative Erlebnisse?***

Die Spielqualität der Mannschaften war sehr unterschiedlich. Dadurch kam es auch nicht selten zu deutlichen Spielresultaten. Leider verloren einige Mannschaften die Nerven und ihr Spiel wurde sehr unspornlich. Zum Teil war ich froh, ohne Verletzungen vom Platz zu gehen.

***Hat der WM-Titel etwas in Ihrem Leben verändert?***

Nein, (lacht) dafür ist die WM zu unbekannt. Vom Polizeikollegium und im Bekanntenkreis wurde ich allerdings oft auf den Sieg angesprochen.

***Wie sieht die Zukunft dieser Mannschaft aus?***

Die Mannschaft besteht weiterhin. Wir nehmen jedes Jahr abwech-



selnd an der Schweizermeisterschaft oder dem Schweizercup teil. Ausserdem ist die nächste WM in Planung. In welchem Land die WM durchgeführt wird, ist

noch nicht bekannt, den Gerüchten nach könnte es Russland sein.

Vielen Dank für das Interview und weiterhin viel Erfolg.



**Rangliste der Eishockey Weltmeisterschaften für Polizei, Militär und Grenzkorps vom 21.–24. Februar 2011 in Lyss:**

- |                             |                                |
|-----------------------------|--------------------------------|
| 1. EHC Kapo Bern            | 9. IPA Hawks, Polen            |
| 2. «Justice of All», Kanada | 10. EHC Stadtpolizei Zürich    |
| 3. Tschechien               | 11. Germany Chiefs             |
| 4. Selection Ticino         | 12. British Armed Forces       |
| 5. Tölzer Eisprügel         | 13. North American Blue        |
| 6. EHC Kapo Graubünden      | 14. Team Germany               |
| 7. Polizei Österreich       | 15. Philadelphia Police HC     |
| 8. EHC Kapo Zürich          | 16. «Cristal» Donetsk, Ukraine |

Veränderungen

# Lyss im Wandel der Zeit

Striffeler-Hüsli, Fotos: Kurt Möri



# Ein Fest der Superlative

Albrecht Rychen, Fotos: Foto Bildschön/Fotoklub Lyss

## Trachtengruppe Lyss (TG)

Die TG Lyss ist ein aktiver Verein und hat sich bei der Schweizerischen Trachtenvereinigung STV um die Durchführung des Schweizerischen Trachtenchorfestes 2011 beworben. Nach der Vorstellung des Konzeptes und der OK-Leitung an einer Delegiertenversammlung des STV ist der Zuschlag für Lyss erfolgt. In der Folge hat man einen Trägerverein für dieses Fest gegründet, der nach dem Fest wieder aufgelöst worden ist. Mit der Durchführung dieses Festes hat sich die TG Lyss innerhalb der STV gute Verdienste erworben und gleichzeitig für Lyss als regionales Zentrum Reklame gemacht.



Über 50 Lysser Geschäfte unterstützten das grosse Fest mit Ausstellungen zum Trachtenwesen.

## Das Organisationskomitee:

- Albrecht Rychen, Präsident; Sponsoring/Marketing/Medien
- Lotti Möri, Präsidentin Trachtengruppe Lyss
- Markus Marti, Vizepräsident; Präsident Seeländer Trachtenvereinigung, Bau
- Andreas Meyer, Vizepräsident; Festwirtschaft
- Erich Wyssbrod, Sekretär
- Erich Stamm, Kassier
- Gérard Queloz, Vertreter des STV
- Gabriela Moser, Vertreterin des STV
- Heinz Wüthrich, Präsident Kantonale Trachtenvereinigung Bern
- Ueli Durni, Chorleiter, Gesang
- Walter Kohler, Empfang



Mit der Gestaltung des Logos bot das OK dem Trachtengesang und der Tradition sowie dem Namen Lyss und der modernen Zeit eine Plattform.

## Aktuelles

- Anneros Gander, Unterhaltung/Rahmenprogramm
- Ueli Friedrich, Umzug
- Kurt Hadorn, Personal
- Isabelle Kobel, Jugend/Kinder
- Heinz Brüllhard, Unterkunft
- Ernst Flückiger, Marktstände

### Ein schöner Erfolg

- Über 20000 Besucherinnen und Besucher
- Gegen 3000 Aktive und Delegierte
- Tolles Wetter
- Grosse Unterstützung durch gewichtige Sponsoren und viele Gönner
- Grosse Solidarität in Lyss: Viele Vereine und über 600 freiwillige Helferinnen und Helfer machten bei den Vorbereitungen und der Durchführung mit
- Pro Helferstunde konnten Fr. 9.– ausbezahlt werden;

- ein schöner Zustupf für viele Vereinskassen
- Wichtige Unterstützung bei der Infrastruktur durch die Gemeinde Lyss und die reformierte Kirchgemeinde
- Ausschliesslich positive Rückmeldungen der Teilnehmenden
- Unzählige sehr positive Rückmeldungen aus der Bevölkerung von Lyss
- Sehr gut besuchte Abendveranstaltungen
- Dank bestem Wetter sehr gutes finanzielles Ergebnis
- Der Trägerverein hat beschlossen, aus einem Teil des Gewinnes finanzielle Vergabungen zu machen, unter anderem an die Gemeinde Lyss Fr. 15000.–, zweckgebunden für die Durchführung oder Unterstützung kultureller Anlässe



Für alle Gruppen waren die Liedervorträge das wichtigste Ereignis während des Festes.



Mehrere hundert Stimmberechtigte nahmen an der Delegiertenversammlung der Schweizerischen Trachtenvereinigung (STV) teil.



Buntes Leben in der Festgasse.



Der Nachwuchs kommt.

### Aus dem Communiqué des OK am Ende des Festes

Über 60 Trachtengruppen und Trachtenvereinigungen haben sich am 3. Schweizerischen Trachtenchorfest in Lyss ein Stelldichein gegeben. Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf hob in ihrer Festansprache in vier Landessprachen das Verbindende unter den Trachtenleuten hervor. Trachten machten die Unterschiede der Regionen, der Talschaften – und sie würden verbinden, seien der Stolz auf die regionale Herkunft, so die Bundesrätin vor der Festgemeinde in Lyss.

Von Freitag bis Sonntag bevölkerten Tausende von Trachtenleuten aus der ganzen Schweiz das Festgelände entlang des Lyssbachs im

Herzen des Seelands. «Drei Tage lang war Lyss Hauptort der Schweizerischen Trachtenwelt», freute sich OK-Präsident Albrecht Rychen am Festakt. Als Trachtenleute würden sie aktiv zur Pflege eines wichtigen und sehr schönen Brauchtums beitragen, so alt Nationalrat Rychen weiter. «Trachten sollen sich zeigen, sich präsentieren und damit von der Vielfalt unseres Landes erzählen.» Roland Meyer-Imboden, Präsident der Schweizerischen Trachtenvereinigung hob hervor, wie das Singen die Stimmung der Menschen beeinflusse. Und er rechnete der Festgemeinde vor, wie viele freiwillige Stunden die Trachtenleute mit ihren Proben und Auftritten nicht nur im «Jahr der Freiwilligenarbeit» leisten.

## Aktuelles

Im friedlichen Wettstreit trugen 64 Chöre ihre Lieder vor, liessen sie nach eigenem Wunsch von einer Fachjury bewerten oder trugen mit ihren freien Vorträgen zum Gelingen des Festes bei. Mehrere tausend Besucher freuten sich zum Abschluss des dreitägigen Festes am farbenfrohen Umzug durch den Seeländer Ort.



Festrednerin Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf und OK-Präsident alt Nationalrat Albrecht Rychen.

Im Rahmenprogramm standen Francine Jordi, Oesch's die Dritten, Sarah-Jane sowie Hackbrettvirtuose Nicolas Senn auf den Bühnen. Und die einheimische Trachtengruppe Lyss führte das Singspiel «Gilberte de Courgenay» mit rund



Früh präsentiert sich.

40 Laienschauspielern auf. Ergänzt wurden die Festtage mit einer Ausstellung «Trachten im Kanton Bern» und der Präsentation von Trachtenhandwerk wie Filigrans Schmuck, Stroh flechten oder Rosshaarspitze klöppeln.



Ein Tänzchen da...



...ein Gläschen hier.

### **Lob der Schweizerischen Trachtenvereinigung**

Zitat aus einem Brief der Schweizerischen Trachtenvereinigung an das OK: «Das Trachtenchorfest in Lyss war geprägt von professionel-



Freies Singen auf einer Aussenbühne.

ler Organisation, herzlicher Gastfreundschaft und vielseitiger Programmgestaltung. Die Verantwortlichen haben es verstanden, dem Genuss der Gegenwart Raum und Zeit zu lassen, herzlichen Dank!»



Der Umzug.

# Schule lehrt Taktgefühl

Hans David Steiger, Fotos: Hansjakob Gäumann

«taktvoll» war das grosse Projekt, das die 360 SchülerInnen und 40 Lehrkräfte der Schule Grentschel sowie 17 Kunstschaffende im Schuljahr 2010/2011 beschäftigte. Die verschiedenen rhythmischen Produktionen wurden im Juni 2011 mit viel Erfolg in der Aula aufgeführt und klingen noch heute nach. Ein Interview mit den Lehrkräften Rose Marie Bischof, Barbara Flury und Rolf Burkhard.

## ***H.D. Steiger: Wie ist das Projekt «taktvoll» entstanden?***

B. Flury: Als Musiklehrerin überlege ich mir immer, wie ich meinen Unterricht attraktiv gestalte. Ich will bei möglichst vielen Schülerinnen und Schülern das Interesse für die Musik wecken. Als ich von der Perkussions-Gruppe «STOMP» hörte und eines ihrer Konzerte besuchte, war ich begeistert. Ich war davon überzeugt, dass es möglich ist, diese Art von Musik auch mit Schülerinnen und Schülern zu machen.

Ich erzählte meiner Kollegin Rose Marie Bischof davon und sie liess sich von meiner Begeisterung anstecken. Auf der Suche nach ei-

nem passenden Namen landeten wir beim Begriff «taktvoll», den wir sowohl im wörtlichen wie auch im übertragenen Sinn verwendeten.

## ***Welche Ziele wurden mit dem «taktvoll»-Projekt verfolgt?***

R.M. Bischof: Einerseits war das Ziel, dass man mit einer Gruppe im Takt mitschwingt. Zum Beispiel im musikalischen oder im rhythmischen Bereich. In der ursprünglichen Idee gingen wir von einem Angebot für die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe aus. Sie sollten mit ihrer Kraft auftreten und ihre Energie in den Rhythmus und den Körper geben können. Die Idee entwickelte sich dann schliesslich zu einem Projekt für die ganze Schule, also auch für die Primarstufe. Andererseits ging es um den taktvollen Umgang untereinander, d.h. andere respektieren, Rücksicht nehmen und sich gegenseitig unterstützen.

## ***Welches waren die eindrucklichsten Erlebnisse?***

R. Burkhard: Mich hat besonders der Prozess beeindruckt, den die

Schülerinnen und Schüler gemacht haben. Zu sehen, wie schüchtern und verhalten die Jugendlichen anfangs waren und wie selbstbewusst und stolz sie dann auf der Bühne standen. Dazwischen liegen Welten. Wenn man das nicht gesehen hat, glaubt man fast nicht, dass es sich um die selben Kinder und Jugendlichen handelt.

B. Flury: Ich hatte Gelegenheit, beim Leiter der Djembe-Gruppe, einem Afrikaner, dabei zu sein. Mich beeindruckte, dass dieser Mann nur über den Rhythmus mit den Kindern sprach. Er konnte nur gebrochen Deutsch, deshalb war die gesprochene Sprache unwesentlich. Ich erlebte eine andere

Art von Lehren und Lernen. Das war sehr eindrücklich.

R.M. Bischof: Als Lehrerin bin ich im rhythmischen Bereich nicht sehr standfest. So gab ich meinen Schülerinnen und Schülern als Anregung lediglich einige Ideen und Rhythmen vor. Rhythmisch begabte Jugendliche übernahmen dann die Verantwortung und brachten ihren Mitschülerinnen und Mitschülern Neues bei. Ich konnte in diesen Momenten die Führung der Klasse für eine Weile abgeben. Mir hat diese Selbstverantwortung der Schülerinnen und Schüler gefallen.

### *Hat sich der Aufwand gelohnt?*

R. Burkhard: Auf alle Fälle. Für mein Empfinden war «taktvoll» ein tragendes Element in diesem Schuljahr.

*Zum Erarbeiten des Programms wurden Künstlerinnen und Künstler beigezogen. Wie habt ihr die Zusammenarbeit mit Menschen erlebt, die zwar die Kunst kennen, im Umgang mit Kindern und Jugendlichen aber weniger geübt sind?*

R.M. Bischof: Unter diesen engagierten Künstlerinnen und Künstlern gab es durchaus solche, die viel Erfahrung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mitbrachten. Allerdings war das gar nicht ausschlaggebend für den



Umgang mit den Gruppen. Entscheidend war, ob jemand den Draht zu den Kindern und Jugendlichen fand oder nicht. Ich selber konnte mehrheitlich sehr gut mit den Künstlerinnen und Künstlern zusammenarbeiten. Sie verstanden bestens, was wir mit dem Projekt erreichen wollten.

**Das «taktvoll» liegt nur wenige Monate zurück. Wie sieht es mit der Nachhaltigkeit aus?**

R. Burkhard: Ich glaube, dass das Projekt bei den Schülerinnen und Schülern in bester Erinnerung bleiben wird. Insbesondere die vier öffentlichen Vorstellungen waren gute Erlebnisse, die sicher nachhallen werden. Wie gross die Nachhaltigkeit im Bezug auf den taktvollen Umgang untereinander ist, lässt sich nicht schlüssig sagen. Natürlich versuchen wir, die Erinnerung an das Projekt wach zu halten, damit «taktvoll» unser Motto bleibt.

R.M. Bischof: Ich möchte gerne noch ergänzen, dass ich während der Intensivwoche und den Auführungstagen immer wieder festgestellt habe, dass Kolleginnen und Kollegen ganz selbstverständlich Aufgaben und Arbeiten übernahmen, die sich aus dem Prozess heraus ergaben und nicht plan- und organisierbar waren. Dieses Miteinander hat mich sehr berührt



und dafür bin ich dem Kollegium extrem dankbar.

B. Flury: Auch mich hat das fasziniert. Ursprünglich waren wir nur eine kleine Gruppe, die das Projekt «taktvoll» andachte und bearbeitete. Plötzlich aber zog es weitere Kreise und entwickelte eine eigene Dynamik.

Ich finde, dass die Nachhaltigkeit des Projekts nicht wirklich messbar ist. Trotzdem, der Begriff «taktvoll» ist verankert. Es genügt, das Wort zu erwähnen und bei den Schülerinnen und Schülern klingt vieles an.

**Gibt es Dinge, die ihr das nächste Mal anders machen würdet?**

R. Burkhard: Ich glaube, dass dieses Projekt einen Prozess ausgelöst

hat, der das Selbstvertrauen der Lehrkräfte gestärkt hat. Würden wir das Projekt weiterführen, hätten wohl mehr Kolleginnen und Kollegen den Mut, selber etwas auf die Beine zu stellen.

R.M. Bischof: Ich würde heute mehrere Dinge anders machen. Zum Beispiel den Kunstschaftern weniger Vorgaben geben, um dem kreativen Prozess mehr Raum zu lassen. Wie man die Nachhaltigkeit besser gewährleisten kann,

müsste innerhalb der Projektgruppe definiert werden.

### ***Schlussbemerkungen?***

R. M. Bischof: Ich bin sehr dankbar, dass für dieses Projekts genügend personelle und finanzielle Ressourcen zur Verfügung standen. Dies ist einerseits ein Verdienst der Gemeinde Lyss, andererseits durften wir sehr grosszügige Zuwendungen von aussen entgegennehmen.

# Engagiert für Jung und Alt

Isabel Rutschmann, Foto: Kurt Möri

Das Hemd von Werner Baumgartner flattert im Wind, als er mit dem Fahrrad am vereinbarten Treffpunkt beim Altersheim Lyss-Busswil eintrifft. Der 70-Jährige ist ein bisschen ausser Atem, denn er ist ein paar Minuten zu spät. «Das ist halt so mit den Pensionierten. Wir haben immer viel um die Ohren», sagt er und lacht dazu ein breites Lachen.

Baumgartners Geschäftigkeit ist denn auch der Grund, warum er in der Dorfchronik porträtiert werden soll: Er hat in seiner beruflichen und nachberuflichen Laufbahn viel für Lyss getan und engagiert sich immer noch sehr. Von 1978 bis 2003 redete er in der Funktion als Lysser Schulverwalter bei vielen Schulreformen mit und half, sie umzusetzen. Nach seiner Pensionierung befasste er sich als Mitglied des Seniorenrats mit Fragen rund um das Alter und war ab 2007 bis Ende Februar 2011 Altersbeauftragter der Gemeinde Lyss. Jetzt ist er zu seinen Wurzeln und zu seinem ursprünglichen Berufswunsch – er hätte eigentlich gerne Lehrer werden wollen – zurückgekehrt und



Werner Baumgartner

engagiert sich wieder für die Schule: Zweimal pro Woche mit je zwei Lektionen unterstützt er im Rahmen des Projekts «win3» als sogenannter Klassengrossvater zwei Lehrkräfte bei der Arbeit in der Schulstube. Da er nach wie vor Mitglied des Seniorenrats ist, engagiert er sich weiterhin für die Anliegen von Lysser Seniorinnen und Senioren.

## Ein offenes Ohr für alle

Werner Baumgartner hat viel erlebt und viel zu erzählen. Bei einem

Spaziergang entlang des Lyssbachs bekommt er die Gelegenheit dazu: Er lässt die verschiedenen Stationen seines Lebens Revue passieren und gibt der Autorin einen Einblick in sein Schaffen für die Gemeinde. Der Ausgangspunkt für den Spaziergang bei der alten Mühle gibt bereits den ersten Erzählanlass. In diesem Gebäude war Baumgartners Büro als Altersbeauftragter. Dort bot er während des Umbaus des Altersheims seine Sprechstunde an. Sonst hielt er diese einmal pro Monat im Altersheim ab. «Es gab zwar nie einen grossen Andrang, trotzdem war die Nachfrage immer wieder da», sagt Baumgartner. Aufgefallen sei ihm, dass mehr Frauen als Männer das Angebot genutzt hätten, erinnert er sich. «Wahrscheinlich sind Frauen offener als Männer, wenn es darum geht, über Probleme zu sprechen», mutmasst er.

Die Leute hätten vor allem in Notsituationen Rat gesucht, so zum Beispiel, wenn es Streit in der Familie oder finanzielle Probleme gab. Auch der Eintritt in ein Altersheim wurde immer wieder vorgebracht. Er hätte auch bei Fragen rund um das Thema Testament Auskunft geben sollen, sagt Baumgartner. Aber: «Da konnte ich nicht weiterhelfen. Für eine solche Beratung braucht es einen Profi.» Darum sei es auch gut so, dass die Aufgabe

des Altersbeauftragten nach seinem Rücktritt nun in professionelle Hände übergeben worden sei, nämlich in Form einer 20-Prozent-Stelle auf der Beratungsstelle der Pro Senectute in Lyss.

Ein Fall ist ihm aus seiner Zeit als Altersbeauftragter ganz besonders in Erinnerung geblieben: Ein alter Mann wollte unbedingt in seiner Wohnung bleiben, obwohl er den Haushalt nicht mehr alleine bewältigen konnte. Er zögerte die Entscheidung, in eine betreute Wohnform umzuziehen, solange hinaus, bis er von einem Tag auf den anderen keine andere Wahl mehr hatte. Da es plötzlich so schnell gehen musste, konnte er nicht mehr auswählen, wo er gerne hinziehen möchte und musste mit einem Zimmer in einem Altersheim in der Umgebung von Bern vorliebnehmen. Dort wurde er dann sehr unglücklich, weil er wegen der relativ grossen Distanz kaum Besuch bekam. «Dieses Schicksal ging mir sehr nahe. Auch andere Geschichten haben mich berührt und mich dazu bewogen, über mein eigenes Älterwerden nachzudenken und gewisse Dinge rechtzeitig mit meiner Familie zu besprechen», so Baumgartner.

### **In Lyss verankert**

Die beiden Spaziergänger sind mittlerweile beim Schulhaus Her-

rengasse angekommen. An die Zeit als Schulverwalter erinnere er sich gerne, sagt Baumgartner mit Blick auf das Areal. «Es war zwar eine strenge und intensive Zeit, aber ich konnte viel einbringen und bewegen», sagt er. Noch heute gehe er regelmässig zu seinen ehemaligen Arbeitskollegen bei der Gemeindeverwaltung, um mit ihnen einen Kaffee zu trinken, fügt er an und zeigt dabei mit der Hand nach rechts auf seinen ehemaligen Arbeitsplatz am Marktplatz.

Weiter geht der Spaziergang in Richtung Alterssiedlung. Das Angebot an verschiedenen Wohnformen für ältere Leute in Lyss sei sehr gut, findet Baumgartner: «Lyss nimmt in der Alterspolitik eine führende Position ein. Hier wird Pionierarbeit geleistet.» Das Wohnen im Alter sei ein zentrales Anliegen der älteren Bevölkerung, das habe sich bei Informationsveranstaltungen des Seniorenrats zu diesem Thema immer wieder gezeigt. Sie seien sehr gut besucht gewesen, fügt er an. Beim Anblick der Alterssiedlung erinnert er sich auch an die Gründung des «Club66+ Lyss», in den alle pensionierten Lysserinnen und Lysser eintreten können. Im Saal der Siedlung hat der Seniorenrat den Club nämlich vor vier Jahren beim jährlich stattfindenden 66er-Champagner-Apéro, das

die Gemeinde finanziert, ins Leben gerufen. «Das Angebot, das vom gemütlichen Beisammensein über verschiedenste Aktivitäten geht, scheint den Zeitgeist zu treffen, denn es erfreut sich grosser Beliebtheit», so Baumgartner.

Die Spaziergänger treten den Rückweg an. Immer wieder wird Baumgartner von Passanten gegrüsst. «In meiner Zeit als Schulverwalter kam ich mit einem Grossteil der Bevölkerung in Kontakt», erklärt er. Er nimmt sich Zeit, um mit den Bekannten einen kurzen Schwatz zu halten. Dazwischen erzählt er weiter. Nach der Abgabe des Amtes als Altersbeauftragter wolle er es künftig ein bisschen ruhiger nehmen, sagt er. Er wirkt noch im Seniorenrat mit, der wegen mehrerer Rücktritte im Moment allerdings nicht vollständig besetzt ist. Grosse Freude bereitet ihm seine Aufgabe als Klassengrossvater: «Mit den verantwortlichen Klassenlehrkräften hat es auf Anhieb gut harmoniert und die Arbeit mit den Kindern ist bereichernd. Das ist eine gute Sache.»

Die Spaziergänger sind zurück beim Ausgangspunkt. Baumgartner schwingt sich auf sein Velo und schon flattert sein Hemd wieder im Fahrtwind davon – auf zu den nächsten Taten.

Veränderungen

# Lyss im Wandel der Zeit

Lyssbachpark, Fotos: Kurt Möri



# Der «Retter von Lyss»

Hermann Moser, Fotos: Kurt Möri

## Hochwasser im Seeland

Über Jahrhunderte hinweg ist unsere Gemeinde in regelmässigen Abständen überschwemmt worden. Einerseits haben die Hochwasser der Aare das ganze Seeland zum Armenhaus der Schweiz gemacht, andererseits hat der immer wieder über die Ufer tretende Lyssbach Wohnhäuser, Gewerbeliegenschaften und in den letzten hundert Jahren auch Industriebetriebe verwüstet und dadurch mancher Familie Leid gebracht.

Dank der Weitsicht und der Schaffenskraft des «Retters des Seelandes», Dr. h. c. Johann Rudolf Schneider aus Meienried, wurde die erste Juragewässerkorrektion 1868–1891 realisiert. Die seeländische und damit auch die Lysser Bevölkerung blieben seitdem weitgehend von Überschwemmungen durch die Aare verschont. Durch dieses Jahrhundertwerk wurden der Strassen- und Eisenbahnbau möglich, der Gemüsegarten der Schweiz konnte entstehen, Industriebetriebe siedelten sich an, die Bevölkerungszahl wuchs, kurz: die Lebensqualität



Fritz Ruchti

der Seeländerinnen und Seeländer verbesserte sich markant.

## Hochwasser in Lyss

Die Verwüstungskraft des Lyssbaches konnte jedoch weder mit der ersten noch mit der zweiten Juragewässerkorrektion gebrochen werden. Aus diesem Grunde schlossen sich 1986, nach 15-jähriger Vorarbeit, die Gemeinden Buswil, Grossaffoltern, Lyss,

Rapperswil, Schüpfen und Seedorf zu einem Gemeindeverband zusammen. Am 26. Februar 1987 fand im Weissen Kreuz in Lyss die Gründungsversammlung statt. Der Lysser Gemeinderat Walter Liniger wurde zum Präsidenten des Vorstandes (Exekutive) ernannt und Fritz Ruchti, Gemeinderat aus Rapperswil, zum Präsidenten der Delegiertenversammlung (Legislative) gewählt.

Im Protokoll der Delegiertenversammlung vom 14. November 1989 steht folgender Satz: «Die Frage Rückhaltebecken oder Stollen in Lyss wird den Gemeindeverband demnächst beschäftigen.» Sicher hat man sich bei der damaligen Abfassung des Textes nicht vorgestellt, dass bis zur Realisierung fast ein Vierteljahrhundert ins Land ziehen würde. In den folgenden Jahren wurden die viel diskutierten Varianten (Nullvariante, Ausbau des Bachgerinnes, Stollenbau und Rückhaltebecken) von verschiedenen Fachingenieuren der ETH Zürich sowie von Diplomanden und Diplomandinnen der Fachhochschule Burgdorf studiert.

### **Ära Fritz Ruchti**

Nach zehn Jahren Verbandsgeschichte wählten die Delegierten Fritz Ruchti, der in der Zwischenzeit Gemeindepräsident von Rap-

perswil geworden war, als Präsidenten des Vorstandes und Dr. Jürg Eberle, Alt-Gemeindepräsident von Grossaffoltern, als Präsidenten der Delegiertenversammlung. Von diesem Moment an war die Handschrift des neuen Präsidenten der Exekutive sichtbar: Er hat die Verbandsgeschichte dank seinem Interesse für unsere Region, seiner Liebe zur Natur und seinem politischen Feingefühl entscheidend geprägt.

Die Stollenlösung wurde immer wieder von politischen Exponenten in Lyss und in den Verbandsgemeinden in Frage gestellt. Sprüche wie «der Vorstand habe den Verstand verloren» und er «schiess mit Kanonen auf Spatzen» waren an der Tagesordnung. Der Präsident und Bauer Fritz Ruchti und seine Vorstandskollegen liessen sich davon jedoch nicht beeindrucken. Sie machten sich für den Hochwasserschutz mit Renaturierungen im ganzen Verbandsgebiet stark, auch wenn z. T. Kulturland dafür eingesetzt werden musste. Fritz Ruchti war und ist davon überzeugt, dass Hochwasserschutz in unserer Zeit nur gekoppelt mit ökologischen Massnahmen sinnvoll ist.

Unter seiner Leitung hat der Vorstand, trotz Kritikern und Bessern, die notwendigen Planungen für den Stollen zielgerichtet

vorangetrieben. Dies in der Überzeugung, dass die Bevölkerung und die Arbeitsplätze im Regionalzentrum Lyss, im Sinne der regionalen Volkswirtschaft, dauerhaft geschützt werden müssen.

### **100 Millionen Franken Schäden in Lyss**

Als im Jahre 2007 drei Unwetter innerhalb von zehn Wochen in Lyss über 100 Mio. Franken Schaden anrichteten und auch in Schüpfen und Allenwil ganze Wohngebiete überschwemmt wurden, verstummten die kritischen Stimmen definitiv.

Dank der vorausschauenden Verbandsführung waren die Planungs- und Wasserbaubewilligungen soweit fortgeschritten, dass der

Kanton, der in der Zwischenzeit die Federführung des Stollenbaus übernommen hatte, die Bauarbeiten ausschreiben konnte. Zwei Jahre nach den verheerenden Unwettern erfolgte am 25. August 2009 der Spatenstich in Anwesenheit von Frau Regierungsrätin Barbara Egger Jenzer. Auch in seiner neuen Funktion als Grossrat hat sich Fritz Ruchti mit viel Überzeugungskraft und politischem Geschick im Sinne des Hochwasserschutzes Lyss eingesetzt.

### **Der Lyssbachstollen – ein Jahrhundertwerk**

Am 30. November 2011 hat der Hochwasserstollen seine Funktion übernommen. Nun kann die Lysser



Bevölkerung auch bei starken und andauernden Regenfällen ruhig schlafen und die ca. 3500 Arbeitsplätze in den gefährdeten Lysser Industriezonen sind geschützt. Die öffentliche Hand hat ihre Aufgaben im Bereich des Hochwasserschutzes Lyss gelöst und soweit dies absehbar ist, wird der Lyssbach seine verheerenden Kräfte nicht mehr ausüben können. Dem Bach wurde im Leen, im Amseltal sowie im Buchzopfen grosszügig Raum zurückgegeben und die Natur hat innerhalb des Siedlungsgebietes neues Entwicklungspotenzial erhalten.

Wie die Juragewässerkorrektur, so ist auch der Stollen ein Jahrhundertwerk mit einer ausserordentlichen Bedeutung für das Regionalzentrum Lyss. Ohne den integralen Hochwasserschutz wäre die Entwicklung unserer Gemeinde ge-

schwächt und Lyss hätte seine Funktion als regionales Zentrum zwischen Biel und Bern nur beschränkt wahrnehmen können.

### **Fritz Ruchti sei Dank**

In den letzten vierzehn Jahren durfte ich als Vizepräsident des Vorstandes mit Fritz Ruchti zusammenarbeiten, dabei habe ich seine Schaffenskraft und Intelligenz immer bewundert. Fritz Ruchti wurde nie müde, die unmöglichsten Situationen neu zu betrachten und Lösungen im Sinne des Gesamtwohles zu suchen. Als ehemaliger Gemeindepräsident, aber auch als Einwohner von Lyss, danke ich dem Lyssbachverband und im Speziellen seinem Vorstandspräsidenten für den jahrelangen Kampf zu Gunsten des Hochwasserschutzes Lyss. Für mich ist Fritz «der Retter von Lyss».

# Lyss schreibt Kino-Geschichte

Franziska Fausch, Fotos: Samuel Käser

Lyss hat ein ganz spezielles Gebäude, an dem viele achtlos vorbeilaufen: das Kino Apollo an der Bielstrasse. Gebaut wurde es 1923 als eines der ersten Kinos im Raum Bern und rechtzeitig, um die Kino-film-Geschichte von Anfang an mitzuerleben. Mit den drei markanten Bullaugen und dem Walm-dach ist das Apollo ein Zeuge früher Kino-Architektur.

## Lysser Kino-Pionier

Begonnen hat die Lysser Kino-Geschichte mit dem 1885 geborenen Roman Hohl, der um 1900 nach Lyss kam und zunächst in der Uhrensteinfabrik Paul Roth arbeitete. Hohl war ein leidenschaftlicher Fotograf und interessierte sich sehr für den damals aufkommenden Kinofilm. Mit 38 Jahren entschloss er sich, sein Wohnhaus und sein Fotoatelier zu verkaufen und stattdessen an der Bielstrasse ein Kino mit Wohnung bauen zu lassen. Mit dem Bau beauftragte er den Lysser Architekten Friedrich Wyss. Wyss hatte zwar Erfahrung im Zeichnen von Käsereien oder Wohnhäusern, aber nicht von

Kinos. Dennoch schien ihn die Herausforderung zu reizen, denn er nahm den Auftrag an. Entstanden ist ein Kino, das besonders durch die drei Bullaugen der Projektionskabine ins Auge sticht.

## Das Apollo erwacht zum Leben

An Weihnachten 1923 fand die erste Vorstellung im Apollo statt. Hohl zeigte zunächst Stummfilme, die oft von einem Pianisten oder Geigenspieler aus der Gegend



begleitet wurden. Ab 1930 kamen die Tonfilme auf und machten die musikalische Begleitung überflüssig. Das Filmmedium erfreute sich in diesen Jahren grosser Beliebtheit, die Kinos boomten.

Im Jahr 1964 erbt der Sohn Willy Hohl das Apollo. Während er von Bern aus die Administration erledigte, sorgten seine Mutter und seine Schwester vor Ort dafür, dass das Kino lief. In Bern eröffnete Willy Hohl weitere Kinos, zunächst das Rex, dann das Royal und das Gotthard.

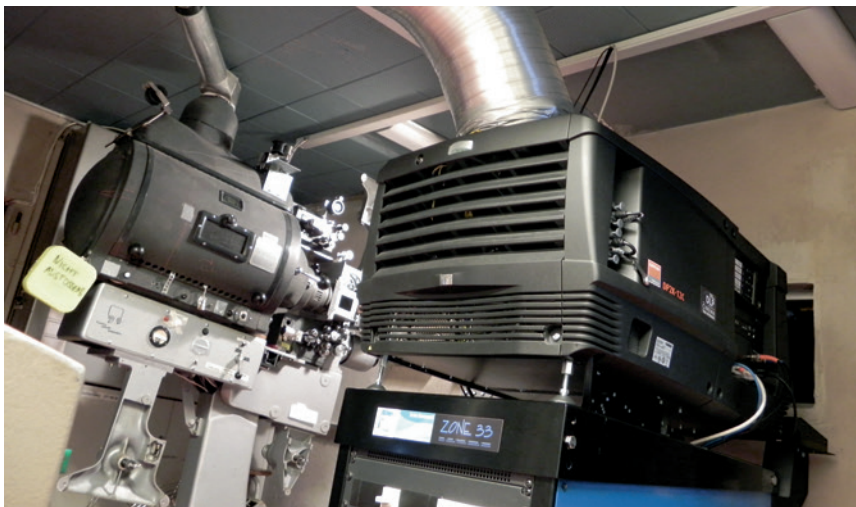
Einen zweiten grossen Kino-Boom gab es ab Mitte der 1950er Jahre, als das Breitleinwandverfahren und der Farbfilm aufkamen. Das Apollo wurde von 200 auf 360 Plätze vergrössert, das Foyer umgebaut, der Eingang modernisiert

und die ursprüngliche strenge Aufschrift «Apollo» durch die geschwungene Neonschrift «Cinema» ersetzt.

Als das Fernsehen immer mehr aufkam, gingen die Besucherzahlen zurück. Viele Kinos mussten geschlossen werden, aber das Apollo überlebte. Allerdings wurde die Platzzahl deutlich reduziert auf 161 Sitze. Im Jahr 1996 verkaufte Willy Hohl das Apollo an Manuel Zach, der das Kino seitdem zusammen mit seiner Frau Doris führt.

### **Blick in die Zukunft**

Lyss kann stolz auf sein geschichtsträchtiges Kino sein, in dem inzwischen seit 88 Jahren Filme gezeigt werden. Landkinos sind zu einer Rarität geworden und die moderne



Vielfalt an Filmmedien macht grossen und kleinen Kinos das Überleben schwer. Leider muss man sagen, denn die Kino-Atmosphäre ist immer noch etwas Besonderes. Das Apollo ist jedoch auf gutem

Kurs. Einerseits wird das Angebot ständig ausgebaut (s. Kasten). Andererseits hält das altehrwürdige Apollo mit der modernen Technik Schritt und ist 2011 vollständig digitalisiert worden.

Nur Landkinos, die mit der neuesten Technik Schritt halten und gleichzeitig auf ein breites Angebot setzen, haben heute noch eine Chance zu überleben. Das Apollo ist seit Jahren auf gutem Kurs.

#### **Die Zauberlaterne**

1997 wird die Zauberlaterne, ein Filmclub für Kinder zwischen 6 und 12 Jahren, eingeführt.

#### **1to1 energy happening – das Openair-Kino**

1999 findet das erste 1to1 energy happening statt und gehört seitdem zu den beliebtesten Sommeranlässen in Lyss.

#### **Digitaler Ton**

2001 wird die alte Mono-Tonanlage durch ein modernes Dolby

Digital Soundsystem ersetzt, das mit jedem Stadtkino problemlos mithalten kann.

#### **Déjà vu – das Seniorenkino**

2009 wird das Lysser Seniorenkino Déjà vu in das Programm aufgenommen.

Seniorenkinos erfreuen sich in der ganzen Schweiz wachsender Beliebtheit.

#### **KiK.Lyss – Kino im Kino**

2010 wird der Verein KiK.Lyss – Kino im Kino gegründet. Das KiK zeigt in den Wintermonaten eigene Filmreihen im Apollo.

#### **3-D-Technik**

2011 wird das Apollo vollständig digitalisiert. Pirates of the Caribbean 4 ist der erste 3-D-Film, der im Apollo gezeigt wird.

Veränderungen

# Lyss im Wandel der Zeit

Knechtpark, Fotos: Kurt Möri



# Leben mit und über dem Kino

Im Gespräch mit Manuel Zach, Besitzer des Kinos Apollo

Franziska Fausch, Fotos: Samuel Käser

**F. Fausch:** *Erinnern Sie sich an den ersten Film, den Sie als Kind gesehen haben?*

M. Zach: Zu meinen ersten Filmerinnerungen gehört zum Beispiel *Die lustige Welt der Tiere*. Ausserdem die Disney Weihnachtsfilme wie *Aristocats* oder *Das Dschungelbuch*.

**Haben Sie ein Lieblingsfilmgenre?**

Nein, ich sehe einfach gerne gut erzählte, schöne Geschichten. Und ich lache gerne. Dramen liegen mir weniger, ich habe lieber ein Happy End. Was ich nicht gerne sehe, sind Klamaukfilme. Oder Horror und Gemetzel, das liegt mir überhaupt nicht.

**Hält das Apollo Schritt mit der technischen Entwicklung?**

Ja, wenn man das Publikum behalten will, ist das ein entscheidender Faktor. Ganz wichtig war die Einführung von Dolby Digital im Jahr 2001. Im Mai 2011 wurde dann das Bild digitalisiert. Wir hatten Glück, dass in dieser Zeit einige publikumswirksame Digitalfilme auf den



Manuel Zach

Markt kamen. Das hat dem Apollo wieder Schwung gegeben.

**Für Investitionen dieser Art muss man tief in die Tasche greifen. Wer hat Sie unterstützt?**

Die einzige Unterstützung und damit unsere einzige Chance zu modernisieren, war ein Darlehen aus der Familie. Allerdings konnten wir den ersten digitalen Film zusammen mit der Energie

Seeland AG zeigen. Die ESAG hat die Kosten und die Werbung übernommen. Subventionen kamen weder von Sponsoren noch vom Bundesamt für Kultur BAK bzw. vom Lotteriefonds in Frage.

***Ist es nicht ein Anliegen des BAK, kleine Kinos wie das Apollo zu unterstützen?***

Grundsätzlich schon, aber wenn ein Kino wie das Apollo nicht nur Arthouse-Filme, sondern auch kommerzielle Produktionen zeigt, fällt es durch das Raster. Und ohne kommerzielle Filme können wir nicht überleben. Filmprojekte wie die Zauberlaterne oder der Verein KiK.Lyss fallen bei dieser Beurteilung leider nicht ins Gewicht.

***Bei Kinofilmen schwanken die Zuschauerzahlen enorm. Wie verhält es sich im Apollo?***

Wie gesagt, ganz entscheidend war die Verbesserung der Tonqualität. Damit konnten wir wieder mehr Zuschauer ins Kino holen. Dann ist es natürlich auch immer abhängig von den Filmen, die auf den Markt kommen. Eine Ballung von Kassenschlagern wie Harry Potter, James Bond und Herr der Ringe kann dazu führen, dass wir in einem Monat mehr Zuschauer haben als in den anderen elf Monaten zusammen. Das Kino ist immer Schwankungen unterworfen, und das heutige Frei-

zeitangebot bedeutet natürlich eine enorme Konkurrenz.

***Was bringt denn die Leute heutzutage ins Kino?***

Immer noch das Gleiche. Das gemeinsame Erlebnis, die Emotionen, die grosse Leinwand. Der traditionelle Kinofilm an sich bleibt ein Premium-Produkt, weil er immer noch zuerst im Kino gezeigt wird. Aber die Geschichte muss stimmen, damit die Leute kommen. Und Filmerfolge lassen sich nicht planen. Da gibt es grosse Überraschungen. *Cool Runnings* war so ein Film, den erst niemand zeigen wollte und der dann wider Erwarten ein riesiger Erfolg wurde.

***Was machen Sie, um ein möglichst breites Publikum anzusprechen?***

Ich integriere zusätzliche Angebote wie die Zauberlaterne für Kinder, das Déjà vu mit Nachmittagsvorstellungen für ältere Kinobesucher oder das Kino im Kino (KiK.Lyss) mit seiner unabhängigen Film Auswahl. Damit lassen sich zusätzlich Zuschauer ins Kino holen. Grundsätzlich ist aber die richtige Film Auswahl entscheidend und die ist immer schwierig.

***Warum braucht Lyss überhaupt ein Kino?***

Ein Kino kann auch für eine kleine Stadt ein Standortvorteil sein,

aber das merken viele Kleinstädte erst, wenn es bereits zu spät ist. Oftmals werden diese Kinos dann über private Vereine oder Genossenschaften wieder aktiviert, wie das in Ins oder bei vielen Landkinos im Jura der Fall ist. Für Lyss ist natürlich auch das Sound und Movie Open Air 1to1 energy happening eine Möglichkeit, auf sich aufmerksam zu machen und Leute von weither anzulocken. Kino ist Kultur. Und Lyss hat inzwischen einige attraktive Kulturangebote mit den Veranstaltungen in der Kulturmühle, dem Sieberhuus und

der KUFA, um nur einige Beispiele zu nennen. Ausserdem findet in Lyss ein guter Austausch unter den Kulturveranstaltern statt.

***Kino-Arbeit ist Dauerstress ohne Aussicht auf grosse finanzielle Gewinne. Warum tun Sie sich das an?***

Ich empfinde diese Arbeit nicht als Stress. Das Kino ist meine Welt. Und die ist vielfältig, denn ausser den Vorführungen organisiere ich noch andere Events, die mehr oder weniger mit Filmen in Zusammenhang stehen. Für mich zählt nicht das grosse Geld, sondern die



Möglichkeit, einer Arbeit nachzugehen, die mich interessiert und die mir inhaltlich Spass macht.

***Wenn Sie drei Wünsche für das Apollo hätten, was würden Sie sich wünschen?***

Ich würde mir wünschen, dass wir möglichst viele glücklich leuchtende Kinderaugen in diesem Kino sehen. Ausserdem mehr gehaltvolle Filme im Mainstream-Bereich in der Art von *Runaway Bride*,

*Notting Hill* oder *Forest Gump*. Und ich wünsche mir, dass meine Frau und ich diese Arbeit noch lange machen können. Ja, und noch etwas: mehr Schülervorstellungen in Lyss. Es gibt sehr viele gut aufbereitete Filme, die sich bestens für Schulklassen eignen. Andere Städte nutzen dieses Angebot viel mehr. Übrigens wäre das auch eine Möglichkeit für die Gemeinde, das Kino als Kulturgut zu unterstützen.

# Der «Vater» der Berner Rundfahrt

Hans David Steiger, Fotos: Kurt Möri

Vor zehn Jahren holte Fritz Bösch die Berner Rundfahrt nach Lyss. Aber das ist nicht das Einzige, was Fritz Bösch in Lyss aufgebaut hat. Seine vor 52 Jahren gegründete Firma Feintool ist schon seit vielen Jahren international ein Begriff. Die Gemeinde Lyss ernannte ihn 2005 zum Ehrenbürger. Ein Gespräch.

**H.D. Steiger:** *Herr Bösch, weshalb waren Sie in Ihrem Leben so erfolgreich?*

F. Bösch: Erfolg ist relativ. Aus meiner Sicht setzt Erfolg viel Leistung und Engagement voraus. Man braucht klare Zielsetzungen, die passende Strategie und letztlich die Umsetzung. Durch meine schwierige Kindheit habe ich schon früh gelernt, dass man ohne Einsatz und Leistung nichts im Leben erreichen kann. Ich wuchs in armen Familienverhältnissen auf. Um den Lebensunterhalt zu finanzieren, musste auch meine Mutter arbeiten gehen. Mit zwölf Jahren begann ich neben der Schule als



Fritz Bösch

Ausläufer zu arbeiten. In den Schulferien verdiente ich zusätzlich Geld auf dem Bau. Ich habe gelernt, auch in harten Zeiten durchzuhalten und Ziele strikt zu verfolgen. Wenn ich zu etwas Ja sage, dann will ich dieses Ja zu 100% erreichen.

**Warum gibt es Menschen, die Ziele haben, engagiert sind, Leistung**

***erbringen und trotzdem nie erfolgreich sind?***

Erstens haben nur wenige Leute klare Ziele. Zweitens muss man mit Widerständen und Unerwartetem umgehen können, will man seine Ziele erreichen. Ein weiteres wichtiges Erfolgskriterium ist die Ausdauer. Ich konnte immer wieder beobachten, dass Leute mit einer guten Idee und viel Elan starten. Sobald aber die ersten Schwierigkeiten auftreten, verlieren sie ihre Motivation und Selbstsicherheit. Das nötige Durchhaltevermögen zeigte sich bei mir schon in meiner Jugendzeit. Ich war Radsportler und trainierte täglich, auch bei Regenwetter. Aus meiner Sicht kann man Motivation und Durchhaltevermögen nicht erlernen, diese Charaktereigenschaften hat man oder man hat sie nicht.

***Welche Eigenschaft würden Sie noch zu Ihren Stärken zählen?***

Ich bin sehr an Neuem interessiert und lerne gerne dazu. Diese Eigenschaften haben sicher auch dazu beigetragen, dass Feintool den internationalen Durchbruch geschafft hat. Wichtig war zudem mein Interesse an anderen Kulturen. Schweizer Wurzeln sind sicher ein Vorteil, aber man muss auch wissen, wie andere Länder funktionieren, wenn man international erfolgreich sein will.

***Haben Sie auch Schwächen?***

Ja, klar habe ich Schwächen! Ich muss mich oft dazu aufraffen, diese zu erkennen und ständig an ihnen zu arbeiten. Vor kurzem hat der Radsportler Fabian Cancellara in einem Interview gesagt, er sei teilweise etwas faul. Wenn man jedoch seine Erfolge anschaut, ist das kaum möglich. Sicher wollte er sagen, dass man sich ständig aufraffen muss, sich zu motivieren und seine gesetzten Ziele zu verfolgen. Ein wichtiger Faktor dabei ist bestimmt das Selbstvertrauen. Nur wenn man sich klare Ziele setzt, kann man Erfolg haben. Wenn man diese Ziele erreicht, wird dadurch ein Erfolgserlebnis ausgelöst, das wiederum das Selbstvertrauen stärkt.



**Was hat sich im letzten Jahr in Ihrem Leben verändert?**

Da hat sich viel verändert. Meine Sechstageswoche mit einer durchschnittlichen Arbeitszeit von 12 bis 16 Stunden pro Tag hat sich stark reduziert. Vorher war ich viel im Ausland und musste schauen, dass mich die ständigen Zeitverschiebungen nicht völlig aus dem Rhythmus brachten. Ein regelmässiger Tagesablauf ist wichtig, gerade wenn man viel unterwegs ist. Ich stand deshalb täglich um halb sechs auf, um joggen zu gehen.



**Jeder weiss, dass Fabian Cancellara wegen Ihnen an die Berner Rundfahrt kommt. Warum?**

Ich habe viele Sportler unterstützt, u.a. Fabian Cancellara. Er ist ein totaler Ausnahmesportler und einer, der meine Unterstützung extrem schätzt und nie vergisst. Diese Korrektheit und Dankbarkeit sind Teil seines Charakters. Ich finde es toll, wenn jemand Erfolg hat, aber

die Anfänge nicht vergisst. Über die Jahre hat sich eine Freundschaft entwickelt. Wir telefonieren fast wöchentlich, um uns auszutauschen, auch während der Rennen. Ich glaube, er schätzt es, mit mir über Dinge zu reden, die ihn beschäftigen.

**Wie war es möglich, die Berner Rundfahrt nach Lyss zu holen?**

Die damals von Bern aus organisierte Berner Rundfahrt gäbe es heute wahrscheinlich gar nicht mehr, mangels Sponsoren. Ich wurde angefragt, ob ich oder gegebenenfalls Feintool bereit wären, das Sponsoring und die Organisation zu übernehmen. Da ich zum damaligen Zeitpunkt beruflich sehr viel im Ausland weilte und in Bern nicht über das erforderliche Beziehungsnetz verfügte, beschlossen wir, d.h. Hannes Gisin aus Lyss, Nik Schweizer aus Münsingen, Henry Werder aus Wileroltigen und ich, die Berner Rundfahrt nach Lyss zu holen.

**Weshalb ist die Berner Rundfahrt in der Region so populär?**

Wir haben im Organisationskomitee sehr viele perfektionistisch veranlagte Mitglieder. Mit der Organisation beginnen wir frühzeitig und die Arbeiten werden sehr genau erledigt. In der Radsportszene sind wir kein Schwergewicht mehr, da wir keine Profirennen mit



internationalen bekannten Fahrern haben. Statt dessen haben wir die Berner Rundfahrt als Volksrennen positioniert.

*Wenn man so viel erreicht hat, gibt es auch Neider. Wie gehen Sie damit um?*

Ich nehme sie gar nicht zur Kenntnis. Ich versuche mich gegenüber allen Leuten immer gleich und normal zu verhalten. Ich muss hinter

meinen getroffenen Entscheidungen stehen und kann es nicht allen Recht machen. C'est la vie!

*Wie gehen Sie mit Niederlagen um?*

Niederlagen sind nicht immer einfach wegzustecken. Man kann wirklich in ein Loch fallen. Ist das der Fall, ziehe ich mich in die Natur zurück, um das Geschehene zu verarbeiten und neuen Mut und neue Energie zu tanken.

### **Fritz Bösch**

Feintool und Fritz Bösch gehören untrennbar zusammen. Mit 25 Jahren gründete Fritz Bösch seine Firma und prägte eine Technologie, die damals noch unbekannt war und heute weltweit erfolgreich eingesetzt wird. «Feintooling» ist die unverwechselbare Handschrift von Fritz Bösch.

Von seinen ehemaligen Radkollegen wird Fritz Bösch als erfolgrei-

cher Sportler gefeiert. Unter Verbandspräsident Bösch erhielt der schweizerische Radsportverband den Namen «Swiss Cycling». Böschs Leidenschaft für den Sport ist noch von vielen anderen sehr geschätzt worden, dazu gehören der Panathlon Club, seine vielen Tennispartner und natürlich der Sportclub Feintool, der jederzeit auf Böschs Unterstützung zählen konnte.

# Raiffeisen

## Geschichte

Man schreibt das Jahr 1862. In vielen Orten Europas leiden die Menschen unter der Ausbeutung durch Wucherer. Der damalige Bürgermeister der deutschen Gemeinde Heddesdorf, Friedrich Wilhelm Raiffeisen, greift zur Selbsthilfe. Er möchte das Kapital dort nutzbar machen, wo man es erarbeitet hat. Der Wucher soll ausgeschaltet und die Gelder zu günstigen Bedingungen im Dorf ausgeliehen werden. Dieser Grundgedanke wird ab 1899 auch in der Schweiz umgesetzt. In Bichelsee (TG) entsteht die erste Raiffeisenkasse der Schweiz. Noch heute handeln die

Raiffeisenbanken nach den ethischen Vorgaben ihres Gründers Friedrich Wilhelm Raiffeisen und pflegen eine offene und faire Geschäftspolitik.

## Raiffeisenbank Seeland

Die Raiffeisenbank Studen-Worben wurde am 28. Oktober 1955 gegründet. Von 1992 bis 1997 wurden acht verschiedene Raiffeisenbanken im Berner Seeland zur Raiffeisenbank Seeland zusammengeschlossen, die heute mit folgenden Geschäftsstellen vertreten ist: Aarberg, Brügg, Büren a. A., Buswil, Lyss, Orpund und Studen.



Der Verwaltungsrat besteht aus sieben Mitgliedern, die unter anderem den Bezug zu lokaler Wirtschaft, Bevölkerung und Politik herstellen.



Walter Studer, Vorsitzender der Bankleitung, seit 1992 bei der Raiffeisenbank Seeland

***Herr Studer, die Raiffeisenbank hat in den letzten Jahren nicht nur einen Imagewechsel, sondern auch ein starkes Wachstum erfahren.***

Walter Studer: Raiffeisen hat sich von der «Stubebank» zur erfolgreichen Hypothekar- und Anlagebank entwickelt. Die Bilanzsumme der Raiffeisenbank Seeland zum Beispiel hat sich seit 2002 verdoppelt. Wir beschäftigen inzwischen 62 Mitarbeitende und 6 Lernende. Trotz der erfreulichen jährlichen Zuwachsraten strebt Raiffeisen nach wie vor kein Wachstum um jeden Preis an. Die Raiffeisenbanken schreiben sich weiterhin eine vorsichtige Kreditpolitik, die Risikokontrolle sowie den Verzicht auf jegliche Preiskämpfe auf ihre Fahne. Überzeugen will die genossenschaftlich organisierte Banken-

gruppe durch Beratungskompetenz, Fairness und Konstanz in der Geschäftspolitik.

***Andere Banken haben in den letzten Jahren immer wieder Geschäftsstellen geschlossen. Die Raiffeisenbank Seeland hingegen hat in den letzten zehn Jahren an zwei neuen Standorten je eine Geschäftsstelle eröffnet. Warum?***

Im Jahr 2000 haben wir einen neuen strategischen Hauptsitz in Lyss eröffnet und 2007 eine neue Geschäftsstelle in Orpund. Die Kundennähe gehört zu den Hauptgründen für den Erfolg der Raiffeisenbanken. Raiffeisen weist mit Vertretungen in über 1100 Orten in der Schweiz (allein sieben Geschäftsstellen in der Region Seeland) von allen Schweizer Banken das dichteste Filialnetz aus. So ist es auch nicht weiter erstaunlich, dass die Raiffeisen-Mitarbeitenden ihre Kundinnen und Kunden persönlich kennen. Genau diese lokale Verankerung ist es, die Raiffeisen mit ihrer über hundertjährigen Tradition besonders auszeichnet.

### **Raiffeisen Merkmale:**

#### **Genossenschaftsbanken**

Jede der 310 Raiffeisenbanken in der Schweiz ist eine selbständige Genossenschaft mit selbst gewählten Bankbehörden.

### **Mitglieder/Anteilschein**

Träger der einzelnen Raiffeisenbanken sind die Mitglieder. Mit dem Anteilschein sind diese als Genossenschafter zu gleichen Teilen auch Mitbesitzer ihrer Raiffeisenbank.

### **Zusammenschluss in Raiffeisen Schweiz**

Raiffeisen Schweiz hat die strategische Führungsfunktion der gesamten Raiffeisen Gruppe inne und ist gruppenweit für die Risiko-steuerung, Liquiditäts- und Eigenmittelhaltung sowie die Refinanzierung verantwortlich.

### **Sicherheit/Solidarität**

Die Raiffeisen Gruppe stellt eine solidarische Schicksals- und Risikogemeinschaft dar. Die gegenseitige Haftung bedeutet für die

Raiffeisen-Kunden eine hohe Sicherheit.

### **Kredite an Mitglieder**

Kredite werden überwiegend an Genossenschafter gegen Sicherheit und an öffentlich-rechtliche Körperschaften gewährt. Der Hauptteil der ausgeliehenen Gelder ist in Wohnbauten investiert.

### **Firmenkunden**

Raiffeisen möchte KMU-Betriebe noch mehr unterstützen. Gerade kleine und mittlere Unternehmen müssen hin und wieder in die Firma investieren, um konkurrenzfähig zu bleiben. Wir bieten eine breite Basispalette für den Finanzalltag eines KMU-Betriebes. Der KMU-Kunde steht bei uns zu Recht im Zentrum der persönlichen und individuellen Beratung.



Das Team der Raiffeisenbank Seeland

Veränderungen

# Lyss im Wandel der Zeit

Velostation, Fotos: Kurt Möri



# Gemeinderat: Busswiler Vertreter blickt auf erstes Amtsjahr zurück

Peter Schertenleib, Foto: zvg

Der Grössenunterschied der Verwaltung zwischen der früheren Gemeinde Busswil und der vergrösserten Gemeinde Lyss ist beachtlich. Die Menge und die Komplexität der Geschäfte im GR sind gross. Das war allerdings in Busswil nicht anders. Im Unterschied zu meiner letzten Legislatur nehme ich hier in Lyss die Parteilpolitik bei der Arbeit im GR und besonders natürlich vis-à-vis des grossen Gemeinderates deutlich wahr. Geschäfte, die dem grossen Gemeinderat vorgelegt werden, müssen bereits in der Vorbereitung auf die möglichen Pro- und Kontra-Argumentationen des Parlaments hin überprüft werden.

In Interviews habe ich wiederholt an die Bevölkerung von Busswil appelliert, sich rasch und unkompliziert in die neue Struktur des vergrösserten Lyss einzufügen. Dies bedeutet auch, nicht bei jeder sich bietenden Gelegenheit auf einer Sonderbehandlung als Juniorpartner zu beharren.



Peter Schertenleib

Nun bietet sich an dieser Stelle die Gelegenheit, den Appell an die Behörden und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung und der Betriebe von Lyss mit anderen Vorzeichen zu wiederholen. Bedenkt bitte alle, dass die Busswilerinnen und Busswiler wie alle Menschen «Gewohnheitstiere» sind und auf Veränderungen sensibel reagieren. Es ist sicher

hilfreich, im Moment besonders rücksichtsvoll zu sein und auf die Empfindlichkeiten des Juniorpartners einzugehen. Daneben gibt es sicher einige Traditionen, behördliche Abläufe, Kompetenzen der Verwaltung und andere Eigenheiten, die es wert sind, aus Busswil übernommen oder zumindest für die Ortschaft bewahrt zu werden. Die Busswilerinnen und Busswiler empfinden den Übergang nach

der Fusion mehrheitlich als reibungslos, korrekt und komplikationslos, wenngleich nicht ganz ohne Pannen. Die Verwaltung wird als kompetent und hilfsbereit wahrgenommen. Dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinde Lyss den Zusatzaufwand mittragen, den der Fusionsprozess und die Vergrößerung der Gemeinde verursachten, verlangt Anerkennung.

# Fusion Lyss-Busswil

Daniel Strub, Fotos: Daniel Strub/zvg

Am 1. Januar 2011 war es soweit. Nach 3-jähriger Projektarbeit, einer knappen Abstimmung in Busswil und einem Beschwerdeverfahren über alle Instanzen mit definitivem Entscheid unmittelbar vor dem Jahreswechsel konnte die Fusion zwischen den Gemeinden Busswil und Lyss vollzogen werden.

Am Neujahrstag wurde beim Lysser Aussichtsturm der Fusionsakt symbolisch gefeiert. Zahlreiche

Lysser und Busswiler Bürgerinnen und Bürger nahmen am Festakt teil. Nach einer kurzen Rede stand der gemütliche Teil mit Pot-au-feu aus der Gamelle auf dem Programm. Dabei gab es viele Gelegenheiten gegenseitig ins Gespräch zu kommen.

Auch die konkrete Umsetzung der Fusion lief gut an. Viele Vorarbeiten konnten bereits im Jahre 2010 erledigt werden, so dass die noch



Rolf Christen und Andreas Hegg

offenen Arbeiten, wie zum Beispiel das Zusammenführen der Einwohnerregister, im Januar vollzogen werden konnten. Ein wichtiger Punkt für die reibungslose Zusammenführung war der Einbezug des bisherigen Verwaltungspersonals von Busswil. Die Angestellten von Busswil haben mit grossem Engagement und Aufwand die Busswiler Verwaltungstätigkeit beendet, sauber dokumentiert und die Unterlagen entsprechend archiviert. Hängige Geschäfte wurden an die zuständigen Verwaltungsstellen in Lyss übergeben. Diese Arbeiten verliefen optimal, dadurch haben auch einige Personen nicht realisiert, dass die Fusion bereits vollzogen war.

Ein grosser Vorteil war auch, dass zwei ehemalige Busswiler Angestellte in der Lysser Verwaltung angestellt wurden. Dadurch konnte viel Erfahrungswissen ganz einfach nach Lyss transferiert werden. Ein spezielles Thema war der Ortsname Busswil. Für alle war eigentlich klar, dass auf den Zeitpunkt der Fusion der Ortsname von Busswil bei Büren ganz einfach auf Busswil ändert, so wie dies im allgemeinen Sprachgebrauch auch verwendet wurde.

Leider musste für diese Änderung aber ein offizielles Gesuch an das Amt für Geoinformation und das Bundesamt für Statistik einge-

reicht werden. Die naheliegendste Lösung «Busswil» war aber nicht möglich, da es in der Schweiz noch drei andere Busswils gibt. Diese haben alle eine Zusatzbezeichnung, wie z. B. Busswil bei Melchnau usw. Jedenfalls war ein schlichtes Busswil nicht möglich und es musste Busswil BE verwendet werden. Daher haben wir nach der Genehmigung der Namensänderung nun auch die Ortstafeln entsprechend auf Busswil BE angepasst. Dies stiess aber dem kantonalen Tiefbauamt wiederum sauer auf, denn Kantonsbezeichnungen auf Ortstafeln werden nur in unmittelbarer Nähe der Kantonsgrenze geduldet. Aus Kostengründen verzichteten wir, diesem Hinweis des Kantons nachzukommen. Langer Rede kurzer Sinn, die Busswilerinnen und Busswiler können ihr Dorf wie bisher ganz einfach «Busswil» nennen.

Doch kaum war dieses Thema erledigt, erschien das Strassenverkehrs- und Schifffahrtsamt auf der Bildfläche und wollte sämtliche Führer- und Fahrzeugausweise der Busswilerinnen und Busswiler zur Änderung einverlangen. Schliesslich hat ja mit dem Ortsnamen die Adresse geändert. Erst nach intensivem Argumentieren und Hinterfragen konnten die Beamten des Amtes von dieser Beschäftigungsmassnahme abgehalten werden.

Wie diese beiden Beispiele über den Ortsnamen zeigen, steckt der Teufel bekanntlich im Detail. Dank der guten Vorbereitung durch die Behörden und die Verwaltung von Busswil konnte die Fusion aber problemlos und rasch vollzogen werden.

### **ReLYef Hermann Moser**

Am 27. August 2011 wurde das ReLYef für Hermann Moser eingeweiht. Die Gemeinde Lyss schenkte ihm dieses Kunstwerk anlässlich der Verabschiedung als Gemein-

schen in der Gemeinde Lyss in einem guten Einvernehmen miteinander leben.

### **Inbetriebnahme Lyssbachstollen und Renaturierung Amseltal**

Am 30. November 2011 konnte an einer kleinen Einweihungsfeier die offizielle Inbetriebnahme des Hochwasserschutzstollens gefeiert werden. Seit diesem Termin ist Lyss wieder sicher, denn das Wasser kann nun oberhalb des Dorfes in den Stollen abgeleitet werden. Dadurch verbleibt im Bachbett



depräsident Ende 2009. Zusammen mit dem Gestaltungskreis Skultur konnte Hermann Moser das Sujet des ReLYefs selber wählen. Das gewählte Sujet «Gesellschaft» gibt die wesentlichen Züge von Hermann Moser wieder. Er ist ein Mensch, der vernetzend über die gesamte Gesellschaft wirkt. Ob jung ob alt, ob angesehener Geschäftsmann oder einfacher Arbeiter, Hermann Moser hat immer für alle ein offenes Ohr. Ihm war und ist es wichtig, dass alle Men-

des Lyssbachs genügend Kapazität, um das auf dem Gebiet von Lyss anfallende Wasser schadlos ableiten zu können. Der Hochwasserschutzstollen sichert ein Regenereignis ab, wie es alle 300 Jahre zu erwarten ist.

Der Dank geht an alle Personen, die sich für dieses Projekt eingesetzt und letztendlich auch die Realisierung innerhalb der vorgegebenen Zeit umgesetzt haben.

Die Fertigstellungsarbeiten dauern noch bis zirka Mitte 2012.

Gleichzeitig wird auch der obere Teil des Amseltals renaturiert. Mit der endgültigen Fertigstellung wird in diesem Teil von Lyss ein hochwertiges Naherholungsgebiet zur Verfügung stehen.

**Abstimmung; Sanierung Kirchenfeldschulhaus**

Ein wichtiges und finanziell gewichtiges Projekt ist die Sanierung des Kirchenfeldschulhauses. Nicht weniger als 10 Mio. Franken wird diese kosten. Die Stimmberechtigten haben am 20. November 2011 mit 2241 zu 1811 Stimmen grünes Licht für die Sanierung gegeben. Damit kann die Aussenhülle des Kirchenfeldschulhauses saniert und erneuert werden. Gleichzeitig wird die Anlage im Minergie-Standard saniert. Dadurch kann mittelfristig ein grosser Teil der Energiekosten

eingespart werden. Zudem wird die heutige Energieschleuder zu einer wärmetechnischen Vorzeiganlage.

**Einweihung Autodrehleiter**

Mit grossem Tatü präsentierte sich am 2. Juli 2011 die neue Autodrehleiter der Feuerwehr Lyss der Öffentlichkeit. Ihren Namen «Bea» hat sie von ihrer Taufpatin Beatrice Simon, Regierungsrätin aus Seedorf. Bei strahlendem Wetter konnte die Einweihung mit gehörig Wasser begossen werden. Zahlreiche Zuschauerinnen und Zuschauer nutzten die Gelegenheit, unsere Gemeinde aus der Vogelperspektive erkunden zu können.

«Bea» sorgt nun für mehr Sicherheit bei schwierigen Rettungseinsätzen in Lyss und der Umgebung.



# NACHLESE 2011

Erich Wyssbrod, Fotos: Kurt Möri

## Januar

- Gemeindefusion Lyss-Buswil: Bei dem Lysser Aussichtsturm servieren der amtierende Lysser Gemeindepräsident Andreas Hegg und der ehemalige Gemeindepräsident von Buswil Rolf Christen der Bevölkerung Suppe mit Spatz.



jugendliche Lenker zum Alkoholverzicht motiviert.

- Der Standort der Lysser 3S Industries AG, die mit der Meyer Burger Technology AG fusioniert hat, soll erhalten bleiben.
- Der Jodlerclub Lyss gibt anlässlich seines 90-Jahr-Jubiläums drei Konzerte.



- Seit fünfzehn Jahre setzt sich der Hardern-Leist für mehr Gewicht und Gehör in den Gremien der Gemeinde Lyss ein. Begonnen hat der Leist seine Arbeit im Jahr 1974 mit der Integration der Schulgemeinde Hardern in die Schulgemeinde Lyss.
- In der neuen KUFA wird das Projekt des Blauen Kreuzes «Be My Angel Tonight» eingeführt, das
- Auch in diesem Jahr präsentiert der Verein «teatrolyssimo» mit «D'Wahrheit übere Isidor Waner» ein neues Theaterstück.
- Das Berufs- und Weiterbildungszentrum BWZ Lyss erhält für die Sanierung einen Kredit des Kantons in der Höhe von 4,06 Millionen Franken.
- Das Projekt des Kantons, den Bannholz Wald neu in den Richt-

plan für die Abbaureserve der Bangerter-Grube aufzunehmen, gibt bei den umliegenden Grundeigentümern Anlass zu Diskussionen.

### Februar

- Im Buswiler Neufeld erstellt die Leitner AG, Herstellerin von chirurgischen Instrumenten, eine Produktionshalle und schafft rund 50 Arbeitsplätze.
- Dotzigen schliesst sich der Regionalen Jugendfachstelle mit Sitz in Lyss an.

### März

- Der Jugendrat wirbt mit verschiedenen Aktionen um Mitglieder, damit er den Fortbestand nach dem Generationenwechsel vor sechs Jahren sichern kann.
- Der Grosse Gemeinderat bewilligt einen Kredit von 2,4 Millionen Franken für die Umsetzung des Ziels, bis 2014 die Massnahmen des Generellen Entwässerungsprojektes umzusetzen. Dazu gehört unter anderem die Sanierung der maroden Kanalisationsleitungen.
- Durchschnittlich 300 Personen benutzen täglich den Ortsbus, der am 13. Dezember 2010 in Betrieb genommen worden ist.
- Der Verwaltungsrat der Energie Seeland AG investiert rund

570000 Franken in neue Wasserleitungen.

- Laut Kriminalstatistik der Kantonspolizei gilt Lyss als die sicherste Stadt im Seeland.
- Nach zweieinhalb Jahren Bauzeit wird der Lyssbachpark mit Einkaufszentrum, Wohnungen, Seniorenwohnungen und Büro- und Praxisräumen eröffnet.
- Nach 52 Jahren überlässt Feintool-Gründer Fritz Bösch seine Aktien der Artemis Beteiligungen AG.

### April

- Die Lysspo verzeichnet mit 178 Ausstellenden und sehr hohen Besucherzahlen gleich zwei Rekorde.
- An der Schweizermeisterschaft im 10-Kilometer-Strassenlauf nehmen über 700 Läuferinnen und Läufer teil.
- Eine neue Bahnhaltestelle soll die Industriezone Süd ab 2013 besser als bisher an den öffentlichen Verkehr anbinden.
- Der Arbeitsplatz der 53 Mitarbeitenden der Lysser Briefpost

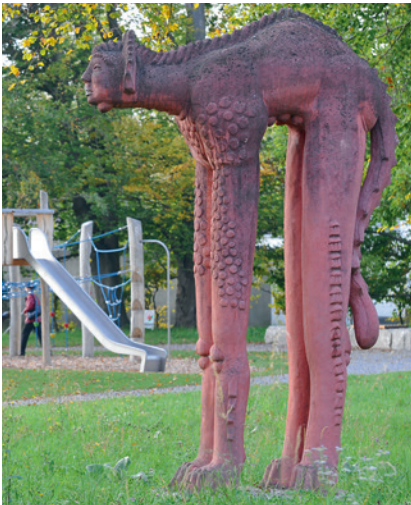


wird in das Industriegebiet Grien verlegt.

- Ab den Sommerferien betreibt die Jugendfachstelle Lyss eine Jobbörse für Jugendliche.

## Mai

- Über 1000 Radsportlerinnen und Radsportler nehmen an der Berner Rundfahrt mit Start und Ziel in Lyss teil.
- Im Dorfzentrum wird der Knecht-park mit Spiel- und Sitzgelegenheiten eröffnet.



- Für Sanierungsarbeiten im Wasser- und Elektrizitätsnetz investiert die Energie Seeland AG 1,7 Millionen Franken.
- Das Busswiler Schulhaus nimmt die sanierten und erweiterten Aussenanlagen in Betrieb.



- Dank neuer Digital-Technik kann das Kino Apollo nun auch Filme im 3-D-Format zeigen.

## Juni

- Viele Aktive und zahlreiche Besucherinnen und Besucher kommen an das Schweizerische Trachtenchorfest.
- Über 200 Events werden in der ersten Saison in der neuen Kulturfabrik angeboten. Rund 30000 Besucherinnen und Besucher nehmen das neue Kulturangebot wahr.
- Am Lyssbachmärit laden 143 Verkaufs- und Verpflegungs-Stände die rund 25000 Besucherinnen und Besucher zum Verweilen ein.

## Juli

- An allen Lysser Schulstandorten bieten ab dem Schuljahr 2011/2012 Seniorinnen und Senioren ihre unentgeltlichen Dienstleistungen an und helfen bei der Betreuung der Schülerinnen und Schüler.

- Das Berufs- und Weiterbildungszentrum übergibt 250 jungen Berufsleuten nach erfolgreichem Lehraabschluss ihren Fähigkeitsausweis.
- Der schlechte Zustand des Strifeler-Hauses macht die vorgesehene Sanierung unmöglich. An seiner Stelle entsteht das neue Verkaufslokal der Lysser Firma Urech.
- Die bisherige Autodrehleiter der Lysser Feuerwehr hat ausgedient und wird durch eine neue ersetzt.



- Die deutsche Beteiligungsgesellschaft Equita übernimmt die klare Mehrheit der alteingesessenen Lysser Firma Stettler Sapphire.
- Das Open-Air-Kino beim Parkschwimmbad findet zum 13. Mal mit grossem Erfolg statt.
- Die Lysserin Diana Schlup, Leiterin Technik des Schweizerischen Carosserieverbandes, ist die erste Carosseriemeisterin der Schweiz.

## August

- Der Rekordversuch des Busswilers Sandro Wyss-Widmer, den Bözigenberg mit dem Velo innert 24 Stunden 55 Mal zu bezwingen, muss wegen schlechten Wetters abgebrochen werden.
- Die Velovignette wird abgeschafft. Die Lysser Firma MiaXcom hat einen Chip entwickelt, der bei der Suche nach gestohlenen Fahrrädern helfen soll.
- Das Berufs- und Weiterbildungszentrum Lyss startet ein Pilotprojekt für die zweijährige Ausbildung zur Assistentin/zum Assistenten Gesundheit und Soziales.
- Die Seniorenriege des Turnvereins Lyss feiert ihr 75-jähriges Jubiläum.
- Der Ferienpass wird dieses Jahr zum ersten Mal vom Elternforum in Zusammenarbeit mit der Jugendfachstelle Lyss durchgeführt. Das Angebot wird intensiv genutzt und mit 126 besuchten Anlässen ist der Ferienpass 2011 ein voller Erfolg.
- Spatenstich für die Umbauarbeiten am Bahnhof Lyss. Nach dem Ausbau des vordersten Bahnsteiges werden die Interregio-Züge aus Bern neu auf Gleis 1 einfahren. Das bedeutet weniger Gedränge auf Perron 2.

## September

- Die historische deutsche Dampflok, die in Lyss stationiert ist, wird für Reparaturen nach Deutschland überführt.



- Auf der Bahnhofstrasse findet der Lauf für die schnellste Lysserin/den schnellsten Lysser statt.
- Die zweite KulturTour mit Künstlern an sechs Durchführungsorten lockt eine grosse Besucher-schar an.



- Am Seeländischen Jodlertreffen zeigen Jodlerinnen und Jodler ihr Können.

## Oktober

- Die denkmalgeschützte öffentliche WC-Anlage an der Aarberggasse ist saniert und wieder offen.
- Die 17. Mondioring Weltmeisterschaften finden im Lysser Grien statt. 70 Teams aus der ganzen Welt kämpfen mit ihren Hunden um den Weltmeister-Titel.
- Der Entlastungsstollen für den Lyssbach wird in Betrieb genommen.
- Mit der moldawischen Formation «Concertino» gastiert ein Weltklasse-Akkordeon-Ensemble in Lyss.
- In der neusten Ausgabe des Restaurantführers «Gault Millau» ist das Hardern Pintli mit 13 Punkten aufgeführt.



- Der Lysser Tüftler Gino Colombo baut die besten Röhrenverstärker weit und breit.
- Die Auswirkungen des neuen kantonalen Finanz- und Lastenausgleichs führen dazu, dass der Gemeinderat die Steuersenkung

vom November 2010 bereits wieder rückgängig machen muss und den Steuersatz von 1.65 auf 1.71 Einheiten erhöht.

- Der Lysser Corrado Pardini wird vom Stimmvolk des Kantons Bern wieder in den Nationalrat gewählt.
- Als Nachfolgerin des zurückgetretenen Heinz Nievergelt wählt der Gemeinderat Ursula Bürgi zur neuen Finanzverwalterin der Gemeinde Lyss.

### November

- Mit der Einweihung des neuen kantonalen Werkhofes ist auch das dort eingerichtete «Museum der Strasse» eingeweiht worden, eine Sammlung historischer Objekte aus dem Strassenbau und -unterhalt.
- Der Grosse Gemeinderat lehnt es ab, den Internetzugang in den Schulen einzuschränken, damit Schülerinnen und Schüler nicht auf Sex- oder Gewaltseiten zugreifen können.
- Grosses Aufatmen durch die Inbetriebnahme des 2,6 km langen Lyssbachstollens; schmerzliche Erinnerungen an die drei verheerenden Hochwasser im Sommer 2007 werden wach.
- In Lyss fühlen sich mehr Leute unsicher als im Vergleich zu anderen Gemeinden im Kanton Bern. Das veranlasst den Ge-

meinderat, bei der kantonalen Polizei einen besseren Ressourcenvertrag zu fordern.

- Dank dem dritten Gleis zwischen Zollikofen und Bern erhalten Biel und Lyss mit dem Fahrplanwechsel im Dezember zu den Hauptverkehrszeiten am Morgen und am Abend zusätzliche S-Bahnzüge.
- 800 Jugendliche des Berufs- und Weiterbildungszentrums BWZ Lyss leisten im Rahmen des Projektes «Wir schauen hin» einen Beitrag zur Gewaltprävention.
- Das Seniorentheater lädt zum Lustspiel «E Maa im beste Alter» ein und in Busswil erfreut der Unterhaltungsabend der Damenriege und des Turnvereins ein grosses Publikum.
- Die Stimmberechtigten haben mit der Kreditbewilligung von zehn Millionen Franken grünes Licht für die Sanierung des Kirchenfeldschulhauses erteilt.
- Perfekte Einstimmung in die Weihnachtszeit mit dem traditio-



nellen Weihnachtsmärit im Sieberhuus, dem Handwerkermärit im Zentrum und dem Markt im Lyssbachpark.

## Dezember

- Der Autozulieferer Feintool blickt voller Zuversicht in die Zukunft, wäre aber auch im Falle eines wirtschaftlichen Abschwungs nicht gefährdet.
- Die Migros informiert, dass im ausgestorbenen Hirschenmarkt bald wieder Betrieb herrschen soll. Im Frühjahr 2012 sollen ein Kindermode-Geschäft und ein Lebensmittelhändler einziehen.
- Einige Edelkastanien in Lyss sind von der Gallwespe befallen. Der Kanton errichtet deshalb eine Sperrzone von rund 30 Kilometern Durchmesser.
- Mit der Genehmigung des teilrevidierten Gebührenreglements hält der Grosse Gemeinderat an der kostenlosen Nutzung der Sporthallen durch die Lysser Vereine fest.
- Der Grosse Gemeinderat wird 2012 durch Kathrin Hayoz (FDP) präsiert, unterstützt durch den ersten Vizepräsidenten Markus Marti (BDP) und die zweite Vize-

präsidentin Katrin Meister-von Känel (SP) sowie die Stimmenzähler Patrick Häni (SVP) und Philippe Schenkel (EVP).

- Auf dem Glaserplatz richten der Schlittschuhclub und die Curlingvereinigung während drei Tagen ein synthetisches Eisfeld ein, das von der Firma Quadrant gesponsert wird.



- Über 200 Hausbesitzer melden sich für die Aktion der Gemeinde «Erfassung von Wärmeverlusten bei Liegenschaften» an.
- Busswil erhält vom Kanton die Bewilligung für die Erstellung von Überwachungskameras im öffentlichen Raum. Im neuen Ortspolizeireglement von Lyss ist die Möglichkeit von Videoüberwachungen vorgesehen.